

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

Ferienhaus in der Türkei_30

Einfamilienhaus im Tessin_56 Küchen & Geräte_68

Inszenierte Tafelware_90 Portrait: Scavolini-Küchen_102



Available on the
App Store

No.

06-07



9 771422 849003

Eine markante Aussentreppe verbindet die
Terrasse des Wohngeschosses mit dem Garten.

FRISCHER WIND

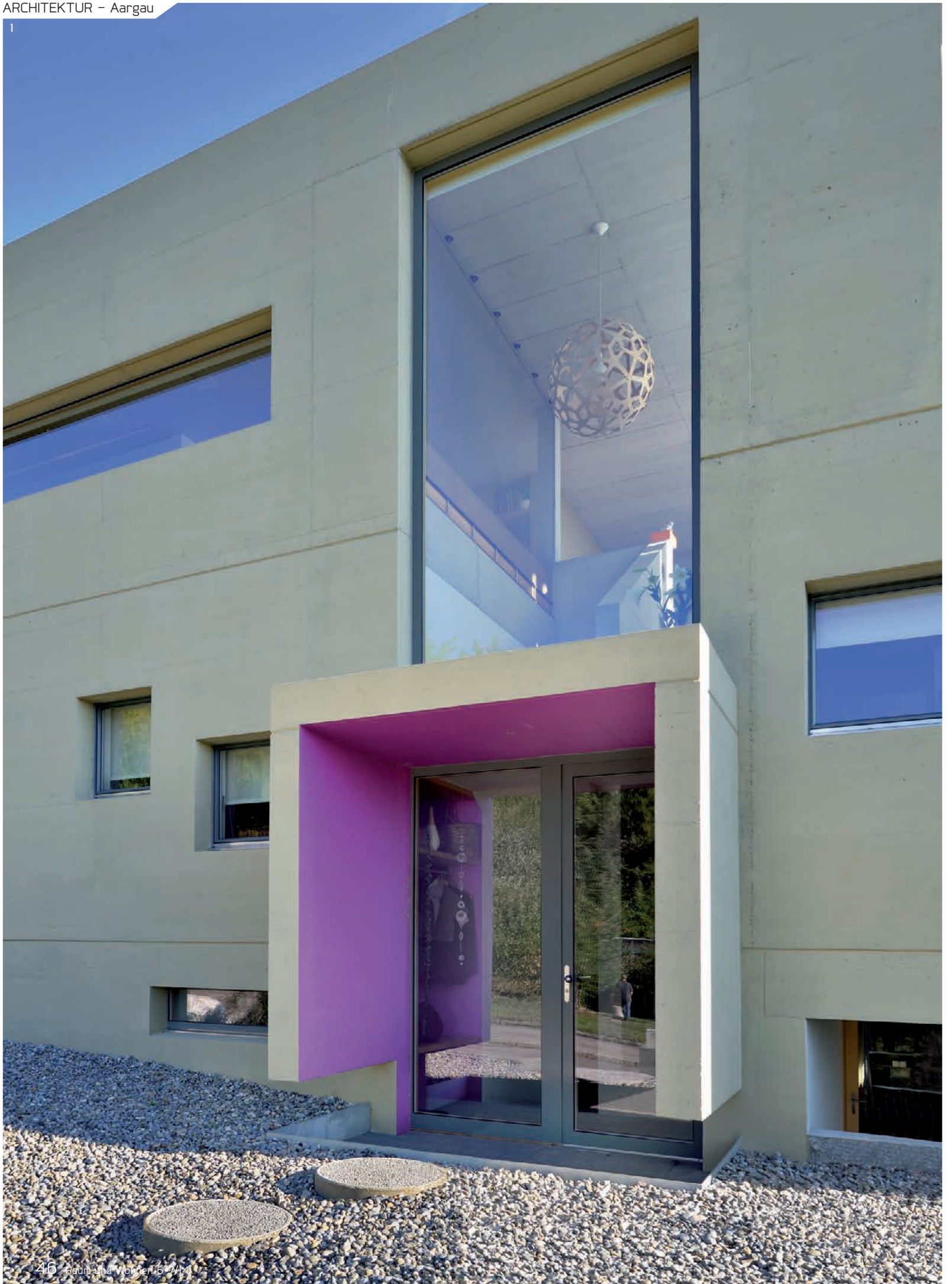
Jung, frech und gut gelaunt, so empfängt dieses neue Einfamilienhaus
in einem alteingesessenen Wohnquartier im aargausischen Zofingen
und zeigt sich damit so frisch und lebhaft wie seine Bewohner.



1_Mauer- und Dachvorsprünge, durchlöchert wie Schweizer Käse, beleben den Baukörper. 2_Die Wohnterrasse öffnet sich nach Westen und bietet eine Panoramaaussicht in luftiger Höhe.







1_Ein markantes Eingangsportal in leuchtendem Lila empfängt den Besucher. Ungewöhnlich auch der Weg aus runden Trittsteinen im Kiesbeet. 2_Die gedeckte Wohnterrasse im Licht der Abendsonne. 3_Frei gesetzte Fenster in verschiedenen Formaten durchbrechen spielerisch die Fassaden.



1_Grosse Fenster erhellen das Treppenhaus mit Zengarten. 2_Auch die Treppenwand aus Sichtbeton hat kreisrunde Löcher. 3_Die Treppe mündet im Obergeschoss in den vorderen Teil des Wohnbereichs. 4_Die Hauptwohnzone befindet sich hinter dem Cheminée, das auch als Raumtrenner dient.





1_Der Essplatz mit eingebauter Sitzbank neben dem Treppenhaus, das durch ein Metallgewebe abgetrennt ist. Auch hier kann man die Aussicht genießen. 2_Ein hüfthohes Bodenfenster nach Süden sorgt für Lichtstimmung und Geborgenheit im Wohnbereich. 3_Die schmale Küche orientiert sich nach Norden, rechts der Wohnbereich, dazwischen ein lila WC.





2



3

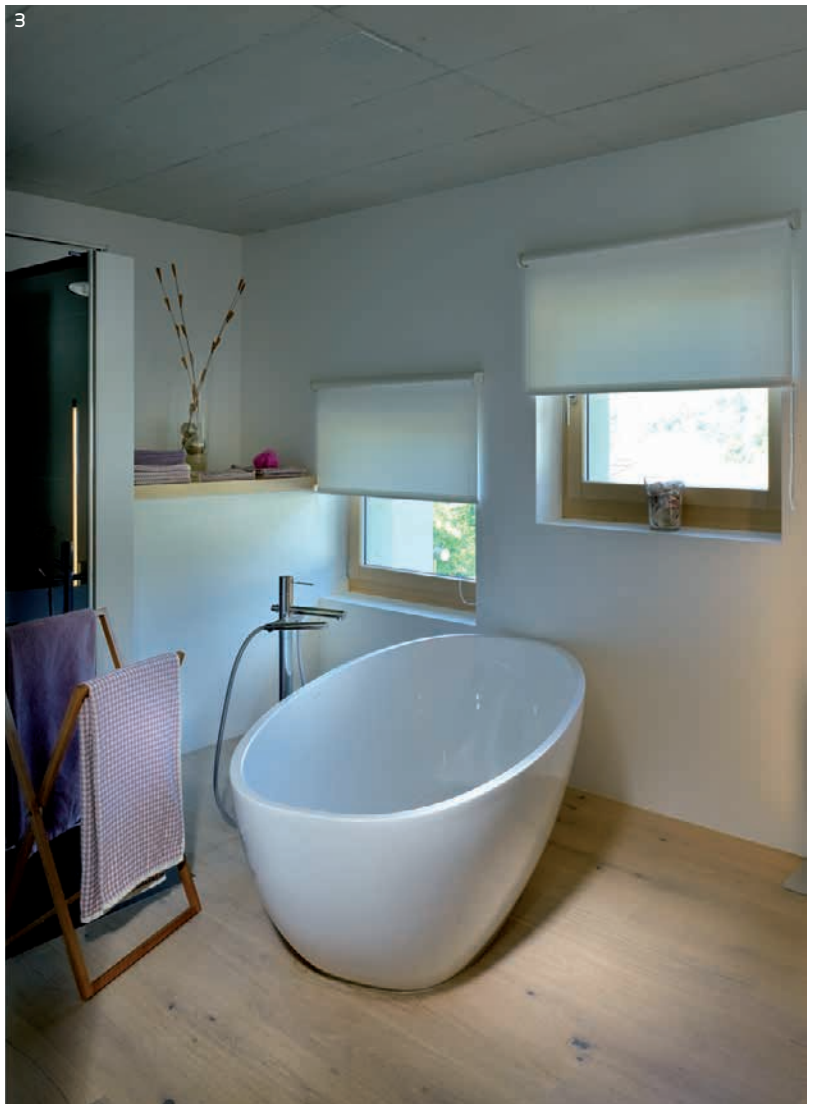
1



2



3



1_Die Schlafzimmer liegen im Erdgeschoss und öffnen sich zum Garten. Auch hier ist Farbe angesagt. 2_Eine Nasszelle im Bereich der durchlöchernten Aussenwand orientiert sich ebenfalls zum Garten. 3_Das Badezimmer hat zwei unterschiedlich hoch gesetzte Fenster nach Norden.

FRISCHER WIND

Das ruhige Wohnquartier hat sich bereits vor Generationen gefügt, heute wohnen hier die Kinder mit eigenen Familien in ihren Elternhäusern. Das Strassenbild hat sich seit damals wenig verändert, als gutbürgerlich mit bravem, traditionellem Satteldach gebaut wurde. Doch man könnte auch mehr aus dieser wundervollen Wohnlage, mit dem Wald im Rücken und einem herrlichen Alpenblickpanorama hangabwärts nach Süden machen, dachte sich eine der jungen, hier ansässigen Familien.

Umgekehrt

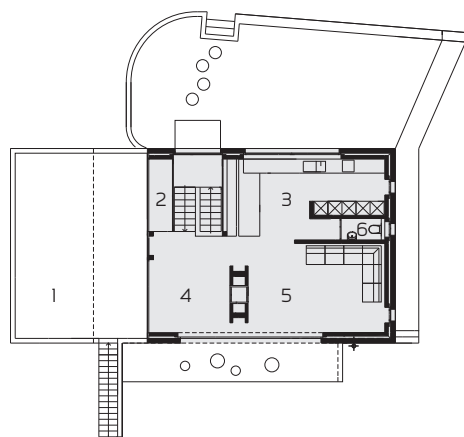
Gesagt, getan, die Pläne, wie das ältere Haus an die Bedürfnisse der vierköpfigen Familie angepasst werden könnten, wurden kurzerhand verworfen. Ein neues Haus sollte entstehen, das bewusst die Vorteile dieser Wohngegend aufnimmt. Architekt Beat Baumann hinterfragte zusammen mit der Bauherrschaft kritisch das hier übliche Konzept: Wohnen unten, schlafen oben. «Eine wahre Vergeudung des traumhaften Ausblicks», waren sich alle einig. Zusammen erarbeiteten sie ein alternatives Raumprogramm, das sich auch von aussen selbstbewusst anders zeigt - ein frischer, farbenfroher Wind für das in die Jahre gekommene Wohngebiet.

Praktisch gelöst

Bereits der Zugang zum Haus ist anders als bei den umzäunten, begrünten Vorgärten der Nachbarn. Auf einer breiten Front aus Flusskies tanzen verspielt Trittsteine aus gefüllten, kreisrunden Betonfertigteilen auf die Haustüre zu. Homogen verkörpert dieses Bild einen neutralen Hintergrund für das strahlende Wohnhaus, es empfängt durch den leuchtend lila gefärbten Eingang. Farben spielen bei diesem Haus eine wichtige Rolle, die Eingangszone stimmt mit Signalwirkung darauf ein. Daneben führt eine Rampe zur Garage und zweiten Haustüre im Kellergeschoss. Die Bewohner nutzen üblicherweise diesen Zugang, dahinter verbirgt sich ein grosszügiger Vorraum, die Schmutzschleuse. Eine geräumige Gardarobe, Technik- und Lagerräume runden diese Etage ab. Ein fugenloser Boden bedeckt blank poliert den Keller - praktisch und kostengünstig kommt mit Kalipigmenten veredelter Hartbeton zum Einsatz.

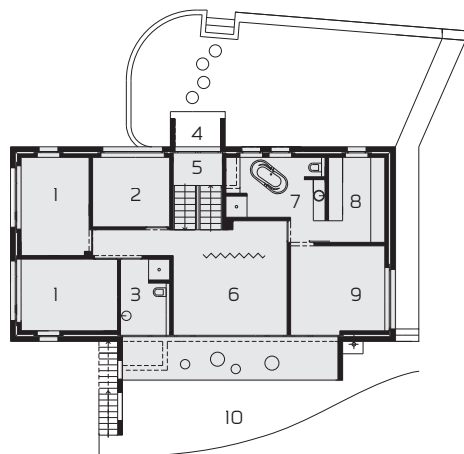
Begegnungszone

Ebenso wurde die Treppe nach oben ausgeführt; am Ende des ersten Treppenlaufs begegnet man dem Haupteingang, am Ende des nächsten öffnet sich das Podest zu einem grossen Raum. «An dieser Stelle war damals die Küche», berichtet die Bauherrin von dem Ort, an dem die Familie viel Zeit verbrachte. Diese Tradition wird heute fortgesetzt, der Begegnungsraum ist zentrales Thema dieses Geschosses, er stellt den Übergang zwischen Kinder- und Elternzone dar. Wird er heute als Spielzimmer von der jungen Generation genutzt, so könnte er später Studierzimmer werden usw. - dieser Raum wird stets eine wesentliche Rolle spielen. Dem Elternschlafzimmer in tiefgründigem Blau-Violett ist ein Bad und eine Ankleide zugeordnet, die beiden quadratischen Kinderzimmer sind hell, freundlich und mit farbigen Wänden



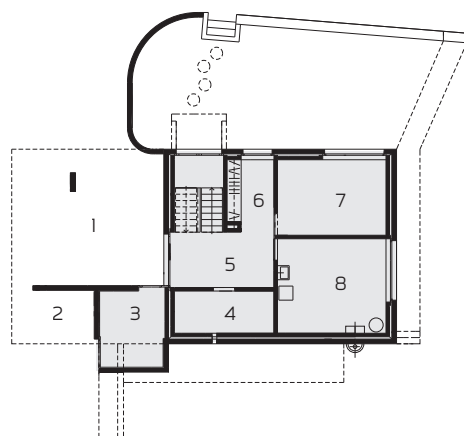
Obergeschoss

- 1 Dachterrasse
- 2 Ziergarten
- 3 Küche
- 4 Essen
- 5 Wohnen
- 6 WC



Erdgeschoss

- 1 Kinderzimmer
- 2 Büro
- 3 Dusche/WC
- 4 Eingang Gäste
- 5 Garderobe
- 6 Begegnungsraum
- 7 Bad
- 8 Ankleide
- 9 Elternschlafzimmer
- 10 Aussenhof



Untergeschoss

- 1 Carport
- 2 Velos
- 3 Geräte
- 4 Weinkeller
- 5 Vorplatz
- 6 Garderobe
- 7 Hauswirtschaft
- 8 Technik



Abendstimmung auf der Aussichtsterrasse.

gestaltet. «Auf Durchzug schalten» wird hier möglich – Fenster auf zwei Fassadenseiten schaffen raschen Luftwechsel. Die Räume orientieren sich zur Längs- und Südseite, sie überblicken somit den introvertierten Garten. Auf gesamter Gebäudelänge lädt eine schlichte Terrasse zum Verweilen ein. Darüber schützt ein Vordach, perforiert mit kreisförmigen Aussparungen in der Decke, exakt darunter Öffnungen in der Monobetonplatte – zusammen durchbrechen sie Grenzen, bieten Bambus Raum zur Entfaltung. Diese Natur lässt sich von jedem Zimmer aus erleben, wird besonders für Kinder zu einem spannenden Schauspiel.

Leben mit dem Panorama

Eine Etage höher, wo im alten Konzept die Schlafetage war, öffnet sich heute ein grandioses Alpenpanorama für Wohn-, Ess- und Kochbereich. Das gesamte Geschoss lebt von der Transparenz, keine Wände oder Türen begrenzen die Weite, die die Natur vor den Fenstern vorlebt. Entlang der Strassenfassade positioniert sich die Küche, darüber ein schlichtes Bandfenster. Wie ein L knickt die Arbeitsplatte zum Treppenloch hin ab, unter der Arbeitsplatte entspringt ein Tisch. Die robuste Holzplatte scheint aus der Küchenzeile förmlich herauszuwachsen, verschmilzt mit ihr, bildet eine Einheit und fließenden Übergang zum Essplatz. Auf der etwa kniehohen Wand zum Treppenloch liegt eine weitere Holzplatte – sie bildet die Sitzbank vor dem Tisch. Als Absturzsicherung spannt sich zwischen dem Mäuerchen und der Decke ein feines Metallgewebe. «Lange haben wir darüber beraten, welches Material hier eingesetzt werden soll», erinnern sich Bauherren und Architekt. Am logischsten wäre eine Glasscheibe gewesen, doch gerne hinterfragt Architekt Beat Baumann kritisch Traditionelles: «Wer denkt, dass Glas der transparenteste Baustoff ist, vergisst, dass es auch stark reflektiert, was den Ausblick beeinträchtigt. Seine Dichte ist zudem keineswegs transparent, akustisch bedeutet es eine Wand.» Heute blickt man durch einen filigranen Kettenvorhang, der aus bestimmten Blickwinkeln heraus regelrecht verschwindet – die notwendige Absicherung löst sich scheinbar auf, das Panorama dahinter tritt in den Vordergrund.

Dachterrasse statt ebenerdig

«Dann habt ihr ja keinen Freisitz...», sagten die Kritiker zum neuen Konzept, bei dem die Wohnetage oben liegt. Natürlich hielt der Architekt eine passende Lösung dafür parat: Über den Dingen stehend bietet die grosse Dachterrasse auf der Garage alles, was sie im Erdgeschoss auch bieten würde und sogar noch mehr – der erhöhte Blick hält die beste Aussicht auf die Alpengipfel in der Ferne bereit. Über die span-

nend inszenierte Aussentreppe erreicht man schnell die Spielgeräte im Garten. Er lässt sich aber auch gemütlich auf der Couch liegend beobachten. Ein ungewöhnliches Fenster ermöglicht diesen Blick - sein Sturz ist hüfthoch, von dort reicht es bis zum Boden. Doch gerade dieser Winkel bezirzt, birgt Spannung, verstärkt Geborgenheit und den Schutz, den man am Feierabend auf dem Sofa sitzend erleben möchte.

Nachhaltig im Einklang mit der Natur

«Das Öffnen der Fenster ist nicht mehr nötig, die Komfortlüftung sorgt stets für frische Luft - und zwar pollenfrei», schwärmt die allergiegeplagte Bauherrin. Die Fussbodenheizung wärmt das Gebäude, die gute Dämmung schützt zuverlässig vor Überhitzung. Ein Cheminée kann bei Bedarf zugeschaltet werden, erdig erscheinen seine gestrichenen Mauern. Tatsächlich handelt es sich um den gleichen Farbton, mit dem auch die Aussenwände behandelt wurden, die Betonlasur betont dabei die monolithische Gestalt. Kaum zu glauben, dass es sich innen und aussen um den selben Farbton handelt, sieht er doch so unterschiedlich aus. Architekt Beat Baumann schwört auf Naturfarben: «Unser Auge ist unglaublich sensibel, kaum ein Computer nimmt farbliche Nuancen so exakt wahr wie das menschliche Auge.» Nicht verwunderlich, dass chemisch hergestellte Farben selten diese Tiefe, diesen Facettenreichtum widerspiegeln wie die Natur. Schliesslich ist Farbe weit mehr als ein Werkzeug, um Raumwirkung, Licht und Schatten zu erzielen. «Farbe hilft Licht auszudrücken, das Licht im Kopf des Künstlers», erklärte einst Pablo Picasso. Scheinbar führte ein ähnlicher Leitsatz Architekt und Bauherrschaft zu diesem herrlich licht- und farberfüllten Heim. 🖐

FOTOS: Thomas Hämmerli
TEXT: Carmen Nagel Eschrich



Architektur aus einem Guss

Das Bestreben und die konsequente Suche nach klarer, funktionaler Architektur mit hohem ästhetischen Anspruch und sinnlichem Erlebniswert soll im Vordergrund stehen. Der respektvolle, kostenbewusste Umgang mit Materialien, Formen und Farben sind Grundvoraussetzungen für ein ganzheitliches und harmonisches Bauwerk aus einem Guss. Der konsequente Einbezug von spezifischen Gegebenheiten und Besonderheiten sowie dessen architektonische Umsetzung sind für den Architekten immer wieder eine spannende Herausforderung. Die herausragende Qualität von Gebäuden ist das Resultat einer genauen Studie, der Suche nach jenen spannenden Elementen, die einen bewohnbaren, lebenswerten Raum schaffen können.

BEAT BAUMANN
ZEITWERKSTATT GMBH

4805 Brittnau

www.zeitwerkstatt.ch